

Der Tempel in Jerusalem

Das Zentrum des jüdischen Glaubens zur Zeit Jesu war der Tempel in der Hauptstadt Jerusalem.

In dem gewaltigen Bauwerk fanden jeden Tag Opfergottesdienste statt. Unzählige Menschen strömten in den Tempel, um an den Festlichkeiten teilzunehmen.

Das Zentrum der Tempelanlage war der festungsfähig umbaute innere Bezirk, umgeben vom Vorhof der Heiden (1). Dieser Vorhof war von Säulenkolonnaden umgeben und durfte von allen Menschen betreten werden. In den Säulenhallen lehrten die Schriftgelehrten und Rabbiner.

Durch ein Tor gelangte man in den eigentlichen Tempel und dort zuerst in den kostbar geschmückten Vorhof der Frauen (2).

Von dort führten halbkreisförmige Stufen zum goldglänzenden Mikantor (3), auf denen während des Gottesdienstes Sänger und Bläser standen.

Die Männer traten durch dieses Tor in den Vorhof der Männer (4). Dieser Vorhof ist auf dem Bild kaum zu sehen.

Hinter einer niedrigen Absperrung im sogenannten Vorhof der Priester (5) führten diese die Opferschlachtung durch.

Für das Darbringen der unterschiedlichen Brandopfer diente ein wuchtiger Altar aus unbehauenen Steinen, der Brandopferaltar (6).

In dem hohen Bau, den nur Priester betreten durften, dem Heiligtum (7), befanden sich der Rauchopferaltar, die goldene Menora und der kostbare Tisch für 12 Schabrote, die an jedem Sabbat neu ausgelegt wurden. Von diesem Bereich war das Allerheiligste durch einen mächtigen Vorgang getrennt. Dahinter befand sich die Bundeslade.

